

Mittwoch, 14. Dezember 2022, Münchner Merkur - Würmtal / Lokalteil

Klimamanager legt los

VON NICOLE KALENDA



Klimaschutz als Chefsache: Jörg Degen (l.), der neue Klimamanager, ist direkt Bürgermeister Hermann Nafziger unterstellt. Foto: Dagmar Rutt

Jörg Degen ist der neue Klimamanager der Gemeinde Planegg. Innerhalb von 18 Monaten soll das Klimaschutzkonzept stehen. Er sagt: „Hier ist sehr guter Boden bereitet.“

Planegg – Der Planegger Gemeinderat entschied im Herbst 2021, den Posten eines Klimamanagers zu schaffen. Jetzt, ein Jahr später, hat der promovierte Biologe Jörg Degen seine Arbeit aufgenommen. Die Stelle

ist zunächst auf zwei Jahre befristet und wird vom Bund gefördert. Ziel ist, ein Klimaschutzkonzept aufzustellen.

Für den 53-jährigen Degen ist es eine Rückkehr zu seinen Wurzeln. Nach dem Biologiestudium in Würzburg, der Doktorarbeit mit dem Titel „Entwicklung eines Photobioreaktors mit verbesserter Lichtnutzung für Mikroalgen“ und weiteren Stationen verschlug es ihn vor 16 Jahren in die pharmazeutische Industrie. „Dort habe ich mein Handwerkszeug gelernt“, sagte er am Dienstag im Pressegespräch. „Ein Projekt leiten, Prioritäten setzen, vernetzen: Das ist viel wichtiger als reine fachliche Qualitäten.“ Und weiter: „Ich muss das Fachwissen nicht mitbringen, ich muss es nur nutzen.“ Im Rathaus gebe es gerade im Umweltamt bereits einige Experten. Der Klimamanager selbst nimmt eine Stabsstelle ein und untersteht direkt Bürgermeister Hermann Nafziger.

Degen lebt seit 20 Jahren im Würmtal, seit zehn Jahren in Planegg. „Einer der Gründe, warum mich die Stelle angesprochen hat, ist die Möglichkeit, den Klimaschutz in meiner Gemeinde voranzubringen. Das liegt mir ein bisschen näher am Herzen als die pharmazeutische Qualitätskontrolle.“ Klimaschutz bedeute, die Klimaerwärmung auf ein für Menschen erträgliches Maß zu beschränken sowie Anpassungen an Klimafolgen vorzunehmen, etwa weniger Frost, trockene Sommer, Unwetter.

Als der Gemeinderat Anfang Oktober auf Antrag der SPD beschloss, einen Energienutzungsplan aufstellen zu lassen, stimmte das Gremium auch dafür, „bis spätestens 2045 die Energieversorgung der Gemeinde zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen zu gewährleisten“. Degen: „Die Gemeinde soll klimaneutral werden. Wie schnell wir das schaffen, müssen wir schauen.“ Das Klimaschutzkonzept soll „spätestens nach 18 Monaten fertig sein“. Dann gehe es an die Umsetzung.

Eine Analyse des Ist-Zustandes ist Degens erste Aufgabe. Nach sechs Wochen im Amt sagt er: „In Planegg gibt es eine ganze Menge Dinge, die schon passieren.“ Er nennt Blockheizkraftwerk, Fotovoltaik auf dem Dach des Feodor-Lynen-Gymnasiums und die Versorgung der Gemeindeverwaltung mit Naturstrom. „Das Ganze ist noch zu kanalisieren. Hier ist sehr guter Boden bereitet.“

Als vordringlich sieht er es an, an der Wärmeversorgung zu arbeiten, sei diese doch größter Treiber in Sachen Treibhausgas. Degen: „Wir brauchen eine Wärmebedarfsanalyse für ganz Planegg. Wir brauchen klare Daten, um zu

Partnern gehen zu können.“ Der Wärmebedarf fürs komplette Gemeindegebiet müsse ermittelt werden, wie viel Megawatt, welche Spitzen, wie viele große und kleine Abnehmer.

2009 wurde so eine Untersuchung schon einmal vorgenommen. „Die war sehr detailliert. Das muss möglichst schnell aktualisiert werden“, sagt Bürgermeister Nafziger. „Ziel ist, Planegg mit Geothermie zu versorgen. Das ist die beste Wärmequelle, die man haben kann. Bei Gas wissen wir, dass es langfristig keine Zukunft hat.“ Die Gemeinde selbst verfügt im Gegensatz zu Gräfelfing über keinen eigenen Geothermie-Claim.

Anfang kommenden Jahres seien die Ergebnisse der Untersuchung möglicher Standorte für Windkraftanlagen zu erwarten. Zudem bemüht sich Nafziger darum, eine Agri-Fotovoltaikanlage als Bürgermodell Realität werden zu lassen. Auch würden die Förderprogramme ausgebaut. Nafziger: „Am Ende des Tages soll ein Klimaschutzkonzept stehen mit Richtlinien, die uns aufzeigen, was wir tun können.“